

Miszellen Tagungen Veranstaltungen

Forschungsverbund nimmt seine Arbeit auf – Sonderausstellung für das Jahr 2022 geplant

„Wer seine Vergangenheit kennt, kann Zukunft gestalten. Viele Menschen in unserem Land haben nur ein geringes Wissen über die DDR. Die neuen Forschungsverbünde werden mit ihrer Arbeit dazu beitragen, diese Wissenslücken zu schließen. [...] Besonders wichtig ist mir, dass die Forschungsergebnisse in die Gesellschaft getragen und weitere Akteure wie Gedenkstätten in die Verbünde einbezogen werden. Darauf haben wir in der Ausschreibung Wert gelegt.“ (Bundesforschungsministerin Anja Karliczek, zitiert nach <https://www.bmbf.de/de/wissensluecken-ueber-die-ddr-schliessen-6346.html>, 25.04.2019).

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert im Rahmen seines Programms zur Stärkung der DDR-Forschung insgesamt 14 Forschungsverbünde. Als einer unter ihnen nahm zum 1. März 2019 der Verbund „Umweltpolitik, Bergbau und Rekultivierung im deutsch-deutschen Vergleich. Das Lausitzer Braunkohlenrevier, die Wismut und das Ruhrgebiet (1949-1989/2000)“ seine Arbeit auf. Das Vorhaben ist zunächst auf vier Jahre angelegt und mit rund 2,5 Mio. Euro finanziert.

Die drei Partner, das Deutsche Bergbau-Museum Bochum (DBM), Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen, die Ruhr-Universität Bochum (RUB) und die Technische Universität Bergakademie Freiberg (TU BAF), arbeiten seit langer Zeit erfolgreich in gemeinsamen Forschungsprojekten und -vorhaben zusammen. Im oben genannten Verbund führen sie nun wiederholt Inhalte, Kompetenzen und Ressourcen zusammen, um sich neuen montan- und umwelthistorischen Forschungsfragen zu

widmen und Vermittlungskonzepte öffentlichkeitswirksam umzusetzen. Zum gemeinsamen Auftakt trafen sich alle Projektbeteiligten am Freitag, 12. April 2019, im Montanhistorischen Dokumentationszentrum (montan.dok) als der zentralen sammlungsbezogenen Forschungsinfrastruktur des DBM in Bochum (Abb. 1). miteinander abgestimmt wurden der dem Projekt zugrundeliegende Arbeitsplan sowie die Meilensteine und kommenden Arbeitsschritte in den fünf Teilprojekten. Ergebnis der fachlichen Diskussion war auch, dass das Gesamtprojekt und die einzelnen Teilprojekte im kommenden Jahr in der Zeitschrift DER ANSCHNITT ausführlich vorgestellt werden sollen.

Die von den Partnern getragenen Forschungen zielen auf die Strategien und Praktiken der Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften. Das Vorhaben erkundet somit wissenschaftliches Neuland, mangelt es doch bislang an fundierten historischen Untersuchungen zu dieser Thematik. Der wissenschaftlichen Grundlagenforschung steht gleichberechtigt die Erarbeitung und Umsetzung von öffentlichkeitswirksamen Vermittlungskonzepten zur Seite. In Bochum und Freiberg wird der Verbund ab 2020 öffentliche Vortragsreihen veranstalten und 2022 im DBM eine großangelegte Sonderausstellung zeigen.

Die Gleichrangigkeit beider genannten Ziele spiegelt die Struktur des Verbundes wider. Drei Teilprojekte untersuchen erstmalig die Praktiken und Verwissenschaftlichungsprozesse der Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften. Diskutiert werden diese Fragen zum einen am Beispiel des Lausitzer Braunkohlenreviers, dem für die DDR-Energiepolitik wichtigsten Revier, zum anderen am Beispiel des Ruhrreviers, mithin jenem Steinkohlenrevier, dem für den westdeutschen Wiederaufbau nach 1945 herausragende Bedeutung zufiel. Die Uranerzreviere der SDAG Wismut bilden den dritten inhaltlichen Forschungsschwerpunkt. Die Forschungen zielen somit nicht nur auf einen deutsch-deutschen Vergleich, sondern auch auf jenen von bzw. zwischen drei unterschiedlichen Georessourcen. Die wissenschaftliche Grundlagenforschung ist geleitet von Fragen nach den Biographien der Akteure, der Herausbildung auch grenzübergreifender, persönlicher Netzwerke sowie regionaler bzw. nationalstaatlicher Planungs- und Forschungsinstitutionen und der Eigeninitiative der Bergbauunternehmen. Diese Fragen wiederum sind eingebettet in den politischen und ökonomischen Kontext der beiden deutschen Staaten.

Ergänzend und die biographischen Forschungsergebnisse zusammenfassend und erweiternd, widmet sich ein weiteres Teilprojekt der Erstellung eines biographischen Lexikons,

das methodisch auf die Generationen- und Kohortenanalyse zurückgreift. Voraussetzung dafür ist die umfassende Beschreibung der Einzelbiographie, die im Querschnittsprojekt „Biographik“ als Zusammenstellung der umweltpolitisch und -wissenschaftlich hervortretenden Personen erfolgt.

Ziel des fünften Teilprojektes ist die Konzeption und Realisierung einer forschungsbasierten Sonderausstellung zum Thema „Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften im deutsch-deutschen Vergleich“, die 2022 im DBM+ in Bochum eröffnet und präsentiert werden soll. Mit einem korrespondierenden Ausstellungskatalog und einem thematischen Begleitprogramm werden die Forschungsergebnisse in eine breite Öffentlichkeit vermittelt. Teile der Sonderausstellungen werden dann 2023 in Freiberg gezeigt.

In Bochum und Freiberg bietet der Verbund themenspezifische Lehrveranstaltungen an den beteiligten Universitäten an. Zum Ende der Laufzeit findet eine internationale Tagung statt, auf der die erzielten Forschungsergebnisse prominent vor- und zur Diskussion gestellt werden. Der Forschungsverbund trägt nachhaltig zur strukturellen Stärkung der DDR-Forschung bei und baut somit die vom BMBF ausdrücklich erwünschten „Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“.

Der Projektpartner DBM wird durch das montan.dok vertreten, an dem drei Teilprojekte angesiedelt sind. Michael Farrenkopf leitet das Teilvorhaben für die geplante Sonderausstellung im Jahr 2022, als deren Kuratorin Regina Göschl gewonnen werden konnte. Sie absolvierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU Münster) ein Lehramtsstudium mit der Fächerkombination Geschichte und Philosophie. Anschließend folgten Tätigkeiten als Wissenschaftliche Hilfskraft und Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte (WWU Münster). Hier schloss sie 2018 auch ihre Dissertation „DDR-Alltag im Museum – Geschichtskulturelle Diskurse, Funktionen und Fallbeispiele im vereinten Deutschland“ ab. Bevor Regina Göschl an das DBM/montan.dok wechselte, war sie Volontärin am LWL-Institut für Regionalgeschichte.

Neben ihrer kuratorischen Tätigkeit unterstützt Regina Göschl das Querschnittsprojekt „Biographik“, das Michael Farrenkopf zusammen mit Helmut Maier (RUB) leitet. Dabei soll gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der RUB und der TU BAF ein biographisches Lexikon bislang unbekannter Akteure entstehen, dessen Daten auch digital aufbereitet werden und weltweit abrufbar sein sollen. Dieses Teilprojekt bildet ein zentrales Scharnier zwischen wissenschaftlicher Grundlagen-



Abb. 1: Die Mitglieder des Forschungsverbunds (v.l.n.r.: Dr. Michael Farrenkopf, Dr. Torsten Meyer, Martin Baumert M. A., Regina Göschl, Ron-David Heinen M. A., Prof. Dr. Helmut Maier, Simon Große-Wilde M. A./M. Ed., Prof. Dr. Helmuth Albrecht, Dr. Sabine Loewe-Hannatzsch), April 2019. (Foto: Helena Grebe)

forschung und öffentlicher Vermittlung, existiert doch ein breites öffentliches Interesse an biographischen Arbeiten.

Torsten Meyer leitet das Teilprojekt zum Niederlausitzer Braunkohlenrevier, dessen Bearbeitung Martin Baumert übernimmt. Letzterer absolvierte ein Magisterstudium in Geschichte, Philosophie und evangelischer Theologie an den Universitäten Leipzig und Lyon. In seinem Promotionsvorhaben beschäftigte sich Martin Baumert mit dem Braunkohlenindustriekomplex Böhlen-Espenhain im „Dritten Reich“ und der DDR. Er forschte auch über das industriekulturelle Erbe im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Bevor Martin Baumert an das DBM/montan.dok wechselte, war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Deutsche und Europäische Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts der Universität Leipzig. In den kommenden Jahren erforscht er nun die Geschichte der Rekultivierung im Niederlausitzer Braunkohlenrevier. Die studentischen Hilfskräfte Jonas Bein und Moritz Morsch unterstützen die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des montan.dok bei ihren Tätigkeiten. Das Verbundvorhaben hat in den kommenden Jahren für das strategische Handlungsfeld „Sammlungsbezogene Ausstellungen (Collection based exhibitions)“ innerhalb des DBM/montan.dok wesentliche Relevanz.

Die Verbundbeteiligten

Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Montanhistorisches Dokumentationszentrum: Martin Baumert M. A., Jonas Bein, Dr. Michael Farrenkopf, Regina Göschl, Dr. Torsten Meyer, Moritz Morsch. Ferner werden weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DBM und montan.dok anteilig die Verbundarbeit unterstützen.

Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut, Lehrstuhl für Technik- und Umweltgeschichte: Johann Funk B. A., Simon Große-Wilde M. A./M. Ed., Ron-David Heinen M. A., Prof. Dr. Helmut Maier, Claudius Meiners B. A.

Technische Universität Bergakademie Freiberg, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte: Prof. Dr. Helmuth Albrecht, Dr. Sabine Loewe-Hannatzsch sowie eine wissenschaftliche Hilfskraft.

Die Struktur des Forschungsverbundes

Verbundkoordination (RUB)

Prof. Dr. Helmut Maier

Assistenz: Simon Große-Wilde M. A./M. Ed.

Teilprojekt 1: Niederlausitzer Braunkohlenrevier (DBM)

Teilprojektleitung: Dr. Torsten Meyer

Bearbeitung: Martin Baumert M. A., Jonas Bein

Teilprojekt 2: Ruhrrevier (RUB)

Teilprojektleitung: Prof. Dr. Helmut Maier

Bearbeitung: Ron-David Heinen M. A., Claudius Meiners B. A.

Teilprojekt 3: Wismut (TU BAF)

Teilprojektleitung: Prof. Dr. Helmuth Albrecht

Bearbeitung: Dr. Sabine Loewe-Hannatzsch sowie eine wissenschaftliche Hilfskraft

Teilprojekt 4: Biographisches Lexikon (DBM/RUB)

Teilprojektleitung: Dr. Michael Farrenkopf und Prof. Dr. Helmut Maier

Bearbeitung: Regina Göschl, Simon Große-Wilde M. A./M. Ed., Johann Funk B. A.

Teilprojekt 5: Sonderausstellung (DBM/montan.dok)

Teilprojektleitung: Dr. Michael Farrenkopf

Bearbeitung: Regina Göschl, Moritz Morsch

Weitere Informationen:

www.bergbaumuseum.de/umpobere

Wiebke Birsch, M. A., Dr. Michael Farrenkopf, Dr. Torsten Meyer, Bochum